

Talente an Oboe und Klavier

Hanna Maushart und Sebastian Raffelsberger erhalten am 24. Januar den Förderpreis der Volksbank Hochrhein-Stiftung

VON ROSEMARIE TILLESSEN

Wie fühlt man sich als neuer Preisträger der Volksbank Hochrhein-Stiftung 2012? Sebastian Raffelsberger (21, Oboe) sagt lachend: „Es freut mich sehr, ich hatte nicht damit gerechnet. Und es passt gerade besonders gut, denn ich will mir eine neue Oboe kaufen, die kostet mehr als 8000 Euro!“ Auch Hanna Maushart (16, Piano) ist begeistert: „Ich habe mich wahnsinnig gefreut. Ich habe das jedes Jahr in der Zeitung gelesen. Und habe davon geträumt, auch einmal diesen Preis zu erhalten!“ Sie möchte das Preisgeld in ihren Flügel zu Hause investieren, der generalüberholt werden muss.

Beide Jungmusiker stammen aus der Region, Hanna aus Waldshut und Sebastian aus Jestetten. Hanna, die Tochter einer Koreanerin und eines Deutschen, besucht die 10. Klasse am Kolleg St. Blasien. Nach einer musikalischen Früherziehung wollte sie mit sechs Jah-



Die neuen Förderpreisträger der Volksbank Hochrhein-Stiftung: Hanna Maushart und Sebastian Raffelsberger. BILD: TILLESSEN

ren unbedingt Klavier spielen. „Meine Mutter kaufte damals ein Klavier, und ich war gleich ein bisschen musikbesessen“. Vor Wettbewerben übt sie heute schon mal bis zu sieben Stunden, aber neben der Schule ist es meistens weniger.

Einmal in der Woche hat sie Unterricht an der Musikhochschule Freiburg bei Dozent Tilman Krämer. „Aber ich arbeite heute mehr für die Schule. Zum Musizieren mit andern bin ich bisher noch nicht gekommen, dafür ist meine Zeit einfach zu knapp. In meiner Freizeit komponiere ich eigene kleine Stü-

Der Förderpreis

Der Förderpreis der Volksbank Hochrhein-Stiftung ist mit je 2500 Euro dotiert. Er wird jeweils zwei Jahre lang an junge Musiker der Region vergeben und wechselt sich ab mit dem großen Musikpreis, der alle drei Jahre für ein musikalisches Lebenswerk verliehen wird. Die Preisträger werden vom Vorstand der Volksbank Hochrhein-Stiftung ausgewählt.

cke, dichte und male Bilder. Lauter so kreative Sachen!“ Das klingt alles ganz selbstverständlich, genauso wie ihre Zukunftspläne: „Ich möchte gerne Solistin werden und auf jeden Fall eigene Kompositionen schreiben“. Vor allem möchte sie selber Musik interpretieren und dabei ihre Gefühle ausdrücken, auch mit Farben und Texten.

Bei Sebastian Raffelsberger wurde die Musik schon in die Wiege gelegt. Sein Vater ist Chordirektor an der Zürcher Oper, die Mutter singt und spielt Flöte, und die Geschwister spielen Cello und Geige. „Das war zwangsläufig, dass

man bei uns in der Familie musizierte!“ Mit vier Jahren begann er mit dem Klavierspiel und mit elf Jahren kam die Oboe dazu: „Das war eigentlich die Idee meiner Mutter. Ich wollte vor allem auch ein Orchesterinstrument lernen und damit wie meine Schwester 'auf Mucken' Geld verdienen“. So erhielt er Oboenunterricht bei Karl Friedrich Wentzel in Singen. Damals sang er aber auch noch bis zum Stimmbruch in einem Kinderchor, spielte später in der evangelischen und katholischen Kirche Orgel, trat mit zahlreichen Orchestern in der Region auf und durfte irgendwann auch regelmäßig bei der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz aushelfen. Außerdem spielte er Tischtennis, Fußball, wanderte in diesem Sommer mit seinem Vater auf den Kilimandscharo. Seit Oktober studiert er an der Musikschule in Mannheim Oboe bei Professor Emanuel Abbühl. Seine Zukunftspläne? Da bleibt er mit beiden Beinen fest auf dem Boden: „Ich möchte am liebsten in einem guten Orchester spielen, könnte mir aber auch Unterrichten oder Sonderschulpädagogik vorstellen. Als Zivi habe ich mit einem behinderten Kind gearbeitet, das war eine tolle Erfahrung!“